

Eine unglaubliche Dynamik

Am Sonntagnachmittag verliess ich den Berner Kursaal halb euphorisch und halb erschlagen. Die Zustimmung zur „Mutterschaftsversicherung“ konnte nicht klarer sein. Doch sollte ich mich über die allgemein entfachte Dynamik einfach freuen, oder diesem Aufbruch als einem rasch verglimmenden Feuerwerk misstrauen?

In einer Vielfalt von Workshops zu den vier Hauptthemen „Offene Schweiz - globale Verantwortung“, „Neue Lebens- und Arbeitsformen“, „Soziale Sicherheit im 21. Jahrhundert“ und „Gewaltfreie Gesellschaft“ wurden von 2'200 Frauen Visionen einer zukünftigen frauengerechteren und weltverträglichen Schweiz entwickelt. Die dort gefassten Resolutionen spiegeln weit stärker die mit dem Kongresstitel „Die Zukunft aus Frauensicht“ und mit dem Flügel-Signet angekündigten Visionen als die vor allem von Politikerinnen geforderte „Praktikabilität“. Und diesen Resolutionen stimmten am Sonntagmorgen wenn nicht diskussionslos, so doch in einer sich selbst steigernden Dynamik die anwesenden Frauen in der Plenarversammlung mit grossen Mehrheiten zu.

Geht es nach dem Willen der Frauen, ist die Schweiz bald Mitglied der Uno, setzt sich für eine starke Vertretung der Migrantinnen ein, halbiert die Militärausgaben, hebt die Verjährung für Inzestdelikte auf, ermöglicht das flexible Rentenalter für alle ab 62 bei vollem Rentenanspruch, wird die gesamte von Frauen gratis geleistete Arbeit aufgerechnet, erhalten Frauen ab sofort existenzsichernde Löhne, werden „Gender Studies“ gefördert und die Zahl der Hochschulprofessorinnen markant erhöht und - frau höre und staune - überall Quotenregelungen eingeführt. „Ein Quantensprung der Frauenbewegung“, entfuhr es Rosmarie Bär.

Statt im Gegenkongress wie 1975 sass die Exponentinnen der neuen Frauenbewegung nicht als Block, sondern argumentierend mitten in den Workshops. Und so forderten die Frauen nicht nur die rechtliche und berufliche Gleichstellung wie in den früheren Kongressen, sondern unmissverständlich die Umsetzung des seit den 70er Jahren geflügelten Wortes „Das Private ist politisch“. (Mit Foto).

Elisabeth Joris, Historikerin und aktiv in der Frauenbewegung, unter anderem als Mitautorin von Büchern zur Geschichte der Frauen.

Neue Gewerkschaft, 30.1.1996.

Personen > Joris Elisabeth. Frauenkongress. Neue Gewerkschaft, 1996-01-30